

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Preis pro Quartal 2,00 Mark, pro Jahr 6,00 Mark. Einzelhefte 20 Pfennig. Redaktion: Halle, Marktstraße 14.

Verlagsanstalt: 13. Wiener für den Millimeter Höhe und Breite; 70 Millimeter Höhe im Textteil. Manuskripte zu richten nach Halle, Marktstraße 14. Tel. 2165, 2167, 2201. Telegramm: Klassenkampf. Halle. Postkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle. Telefondirektor: Zeitschriften-Vertrieb Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Freitag, 9. September 1927

7. Jahrgang * Nr. 212

Der Völkerbund macht bankrott

Erbitterter Kampf zwischen England und Frankreich um die Führung — Polen als Strohmann Frankreichs — Stresemann sekundiert Chamberlain — Abbruch der Verhandlungen?

(Eig. Drahtm.) Genf, 9. September.

In der gestrigen Sitzung der Völkerbundsversammlung war eine große Friedenskommission geplant. Von Stresemann, Chamberlain und Briand sollte als Ertrag für den polnischen Dit-Vocarno-Vorschlag eine Resolution eingebracht werden, die die Völkerbundsversammlung hierüber annehmen sollte. Ueber den Inhalt der Resolution war noch in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag lange verhandelt worden, wobei Briand doch noch irgendeinwas von Dit-Vocarno und dem Genfer Protokoll hereinbringen wollte. Das durch diese Friedensresolution erfolgte vorläufige Begründung der französischen Dit-Vocarno-Pläne würde eine einseitige Abwehr der französischen Vorstöße durch England bedeutet haben. Damit findet sich aber der französische Imperialismus nicht ab. Nachdem am Donnerstag schon alle Vorbereitungen für das Friedenstheater getroffen waren, erklärte plötzlich die polnische Delegation, wahrscheinlich auf Poincarés Anweisung in Paris, daß sie mit der Resolution nicht einverstanden wäre und Sicherung gegen Sowjet-Rußland, Garantieung der deutschen und der italienisch-polnischen Grenzen verlange und deswegen ihren ursprünglichen Vorschlag behält. Gleichzeitig ist es geworden, daß polnische Kleinigkeiten zum Zeichen ihres Unwillens gegen die Diktatur der Großen in die Verhandlungen und an dem polnischen Vorschlag festhalten, der seinem Inhalt nach französische Gedankengänge entspricht. Stresemann und Chamberlain wandten sich einmütig gegen diesen neuen Vorstoß des französischen Imperialismus. Chamberlain will gedroht haben, aus Genf abzureisen, um kurzherhin Schluß zu machen.

Fallen wir den Verlauf der Ereignisse zusammen. Polen hat zuerst dem Völkerbund eine Entschuldigungsunterbreitung, in der es sich:

„Jeder Angriffskrieg ist ein internationales Verbrechen und heißt verbrechen.“

Das war der erste Akt. Nachdem alle Mächte diesen Feststellungen zugestimmt hatten, haben sie schließlich entbunden, daß man die Entschuldigungsunterbreitung nicht annehmen könnte. Daraufhin haben sich die Großmächte wieder zusammengesetzt und eine neue Resolution entworfen. In dieser neuen Resolution wird nicht jeder Angriffskrieg, sondern jeder Krieg als „Mittel für die Regelung von internationalen Differenzen“ verboten.

Was ist der Unterschied? Der Unterschied besteht darin, daß die polnisch-französische Gruppe die erste Formulierung ausweisen wollte, um daran die Forderung eines Dit-Vocarno-Paktes zu knüpfen. Ein Dit-Vocarno-Pakt, der einerseits als Waffe gegen die Sowjetunion gebraucht werden könnte, andererseits Polens Grenzen für unantastbar erklären soll. Ein solcher Pakt hätte den Sieg der französischen Diplomatie gegenüber England bedeutet. Aus diesem Grunde hat England die neue Fassung durchgesetzt. Natürlich weiß jeder, daß ein solches Verbot des Krieges keinen verpflichtend und nichts bedeutet. Vor Sinn lag nicht darin, was sie sagt, sondern darin, was sie nicht sagt. Das war der zweite Akt.

Dritter Akt: Polen bleibt hartnäckig. Polen tanzt aus der Reihe. Oberst Frankreich hinter Polen? Eine neue polnische Resolution platzt wie eine Bombe. Der Völkerbund ist da.

Polen bleibt auf der Forderung, Nichtangriffspläne zu beschließen, welche. Was bedeutet das? Das bedeutet, daß jeder Staat, der sich dem Abschluß eines solchen Paktes widersetzt, den Krieg will. Das ist die Linie des Krieges gegen die Sowjetunion unter französisch-polnischer Hegemonie, während Chamberlain und Macdonald denselben Krieg unter englischer Führung sich vorsetzen haben.

Vierter Akt. Die deutsche Delegation, die mit heller Besorgnis dem Vorschlag zugestimmt hat, jeden Angriffskrieg zu verbieten, kann sich nicht entschließen, jeden Angriffskrieg zu verbieten für eine Menschen mit normalem Verstand wäre das ein Widerspruch. Für die Diplomatie ist das eine Selbstverständlichkeit. Denn ein polnisches Verbot des Krieges gegen die Sowjetunion, während der polnische Vorschlag des Nichtangriffspaktes. Und diesen Pakt will Deutschland nicht mitmachen. Der deutsche Imperialismus will auf die Wahrung der Interessen nicht verzichten.

Gleichzeitig geht die Aktion der kleinen Mächte vor sich. Holland, Griechenland, Norwegen protestieren. Man weiß nicht genau, wogegen, man weiß nicht wofür. Aber weiß, daß die neue Forderung der kleinen Mächte, die Rückkehr zum verschwommenen und nichtslagen Genfer Protokoll von 1924 fordert, auch nur eine Maske ist. Eine Maske, aber wofür? Sind die kleinen Mächte Schachfiguren Englands gegen Frankreich oder kommt wirklich die Resolte der kleinen Staaten gegenüber der Diktatur der Großmächte im Völkerbund zum Ausdruck? Wie so oft, verbinden sich beide Tendenzen.

Die Reize des Völkerbundes verschärfen sich immer mehr. Das große Organ des französischen Außenministeriums, der „Temps“ schreibt, der bisherige Verlauf der neuen Tagung habe gezeigt, daß die verschiedenen Mächte nicht mehr die gleiche Auffassung von den Zielen des Völkerbundes hätten. Die einen verlangen die Werrlung, während die anderen zunächst Garantien für die Sicherheit fordern, jedenfalls ein grundlegendes Gegenstück zwischen den Mächtenpräzedenz des französischen und des englischen Imperialismus zum Ausdruck.

Das bisherige Ergebnis ist, daß der Dit-Vocarno-Vorschlag zunächst gescheitert ist. Er ist gescheitert, nicht weil er einen Pakt gegen die Sowjetunion

bedeutete, sondern weil er gleichzeitig einen französisch-polnischen Block gegen England im Keime enthält. Wird die Kriegsgefahr dadurch vermindert? Im Gegenteil! Sie ist nur in neuen Formen abgetreten.

Was sagen die sozialdemokratischen Arbeiter dazu, daß der „Vorwärts“ vom 7. September den Völkerbund als Kasperl-Theater bezeichnen muß, am 8. September aber noch immer den Mut hat, die Genfer Nachrichten unter der Überschrift: „Im Kampf um den Völkerfrieden“ zu bringen. Ein Kasperltheater, das aber die SPD. bisher immer als das Friedensparlament der Welt bezeichnet hat. Diese Bezeichnung enthält die vernichtendste Kritik der sozialdemokratischen Außenpolitik, die je gegeben werden konnte.

Heraus zum Kampf gegen Schul- und Kulturreaktion!

An die werktätige Bevölkerung von Halle und Umgebung!

Seit acht Jahren marciert das deutsche Volk auf die Erfüllung der in der Verfassung angelegten Schulreformen. Während dieser Zeit bestreite die Reaktion ihre wirtschaftlichen und politischen Machtpositionen so, daß es sich nunmehr hart genug fühlte, dem deutschen Volk ein Schulgesetz aufzuzwingen, das geradezu wie ein Hohn auf und zweideutig in der Verfassung „verankertem“ Schulreformen wirkt. Dieser Kauderwatschische Schandhulgesetzentwurf ist ein Glied in der Kette der arbeitserzindlichen Handlungen der Reaktion, die mit den Gesetzen gegen freigeistige und revolutionäre Literatur gegen die Jugend usw. begonnen hatte, und mit denen die Reaktion ihren wirtschaftlichen und politischen Vorrang behaupten will.

Dieser Plan der Junker, Kapitalisten und der Kirche darf nicht gelassen! Schule und Erziehung dürfen nicht der Reaktion ausgeliefert werden. In bester Kampfform an alle freigeistigen und proletarischen Organisationen muß dieser Angriff abgewehrt werden!

In diesem Zwecke haben sich bereits unterzeichnete Organisationen auch in Halle zu einer

Kampffront gegen die Kulturreaktion

zusammengeschlossen. Die unterzeichneten Organisationen fordern

Entweder Annahme oder Ablehnung!

Bergarbeiter, verhindert neuen Kuhhandel, fordert den Streik!

Nachdem die Arbeitnehmerverbände ihre Forderungen an den Arbeitgeberverband für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau eingereicht haben, sind die Verhandlungen bereits für Freitag, den 9. September, in Berlin anberaumt worden. Ob diese Verhandlungen am Freitag schon beendet werden, läßt sich einstweilen nicht übersehen.

Vorstehende Meldung entnehmen wir dem „Volksblatt“ vom 8. September. Leider „bergaht“ der BAW, anscheinend auch uns von dieser wichtigen Tatsache in Kenntnis zu setzen. Wie aus einem Rundschreiben des Zentralverbandes der Bergarbeiter in Halle und Leipzig hervorgeht, sind obige Verhandlungen nicht etwa, wie die Führer des BAW, am 4. September verhandelt, sondern zwischen den einzelnen Organisationen direkt, sondern die Verhandlungen finden vor dem Reichsarbeitsministerium statt.

Dies bedeutet nichts anderes, als daß sich schon zu Beginn der Unterhandlungen wiederum eine haantliche Nutzung als Beauftragte der Bürgerblock-Regierung „vermitteln“ zwischen den Parteien schiebt. Die Bergarbeiter wollen, was diese „vermittelnde Tätigkeit“ haantlicher Organe bedeutet. Es heißt Kuhhandel mit dem Ziel einer Einigung unter der geforderten Mitgliedererhöhung von 80 Pfennig pro Mann und Schicht. Daß die Reichsämter schon mit dem Gedanken einer Einigung auf „mittlerer Falls“ spielen, beweist der am Sonntag getallene Auspruch von Weidard, daß, wenn 79 Pfennig herauspringen, sich die Organisationen damit zufrieden geben werden. Die Bergarbeiter müssen jedoch zu jeder Entwertung der Dinge Stellung nehmen und den

Abbruch der Verhandlungen verlangen. Ueber die 80 Pfennig gibt es kein Kuhhandeln. Sie sind des Mindeste, was die Bergarbeiter zum Leben gebrauchen und davon kann nicht abgegangen werden. Wollen die Unternehmer nicht bewilligen, so gibt es nur eins, im Streik die Erfüllung der berechtigten Forderungen erkämpfen.

Nicht Kuhhandeln, sondern Handeln!

alle Eltern- und Lehrervereinigungen, sowie alle Jugend- und Kinderorganisationen, Gewerkschaften, Parteien, Kulturvereine oder wirtschaftlichen Organisationen der werktätigen Bevölkerung auf, sich zeitlos und unerschütterlich dieser Kampffront anzuschließen.

Denn nur durch eine geschlossene Kampffront aller Gegner dieses Gesetzes kann und wird dieser Angriff der Reaktion abgelenkt werden.

Hier kann es keine Kompromisse geben, hier gibt es nur einen Ruf:

Hort mit diesem Schandentwurf!

Hort mit jedem Reichs- und Länderordnort!

Hort mit der Einheitlichkeit und Verwirklichung des gesamten Schulwesens, Trennung von Kirche und Staat, sowie von Kirche und Schule!

Heraus mit dem Religionsunterricht aus allen Schulen!

Die Amtoren der werktätigen Bevölkerung an die Schulreaktion und an die Bürgerblockregierung müssen sein:

1. Sofortige Einziehung in die Listen für die Kommunalwahl des Schul- und Erziehungswesens, die in allen Konjunkturvereins-Blättern und bei den unterzeichneten Organisationen ausliegen.

2. Ablehnung von Protokollresolutionen aus Vereinen, Betrieben und Gewerkschaften über die zukünftige Stelle (Verband für Freizeitemium und Feuerbestattung, Ortsgruppe Halle, Eichendorffstraße 24, Konjam).

3. Sofortige Massenaustritte aus den Landeskirchen.

4. Sofortige Massenabmeldungen der Kinder aus dem Religionsunterricht.

Die unterzeichneten Organisationen verpflichten sich, auf ihre Mitglieder in diesem Sinne einzuwirken, und alle ihre Organe für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen.

Mittel alle mach! Fordert alle auf, diese Schritte nun endlich zu vollziehen, denn es ist höchste Zeit. Die größte Unbilligkeit dieses einzelnen ist erforderlich. Alle freigeistigen Geistesmenschen müssen sich in den Dienst der Sache stellen!

Wir machen jetzt schon darauf aufmerksam, daß wir am Freitag, dem 10. September, abends 8 Uhr, im „Volkspar“, eine große Protestkundgebung veranstalten!

Auf zum Kampf gegen Schul- und Kulturreaktion!

Verband für Freizeitemium und Feuerbestattung (Ortsgruppe Halle).

Die Vorstände der Elternbeiräte der Weltlichen Schule, Halle, Süd- und Nord; Sport- und Kulturverein, Halle; Deutscher Metallarbeiter-Verband, Halle; Proletarische Kulturvereinigung, Halle; Proletarische Tribune, Halle; Zentralverband der Zimmerer, Ortsgruppe Halle; Zentralverband der Arbeiter, Ortsgruppe Halle; Zentralverband der Arbeiter, Ortsgruppe Halle; Deutscher Sozialarbeiter-Verband, Ortsgruppe Halle; Verband der Entlassenen und Angehörigen, Ortsgruppe Halle; Belegkassette des Allgemeinen Konjam-Vereins, Halle; Verband der Buchdrucker, Halle; Rote Hilfe, Ortsgruppe Halle; Internationale Arbeiterhilfe, Bezirk Halle; Kommunistische Partei, Bezirk Halle; Kommunistischer Jugendverband, Halle; Jungpartei-Bund, Halle; Roter Frontkämpfer-Bund, Gau Halle; Roter Frauen- und Mädchenbund, Halle.

Die nächste Sitzung findet am Mittwoch, dem 14. September, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Herz 42/44, Zimmer 14, 1 Treppet, statt.

Herbstmanöver in Mitteldeutschland

Nach den Herbstmanövern in Ostpreußen beginnen in diesen Tagen die Manöver in Mitteldeutschland. Hohe Gäste treffen in Rumburg, wo das Hauptquartier sich befindet, ein. Ein beträchtlicher Teil unseres Besatzes wird den Raum für die „Kampfbildungen“ bilden.

Es sind nur Divisionsmanöver, die zurzeit stattfinden. Die großen Armeekorps fehlen noch. Aber der ganze Charakter der Manöver ist auf die militärische Kriegsführung eingestellt. Und wenn der militärische Berichtslatter der „Börsenzeitung“ als Ergebnis der Herbstmanöver in Ostpreußen das Verhalten der Führung und die ausgezeichnete Haltung der Mannschaften feststellt, so scheint es, daß der Charakter der deutschen Kriegsführung sich seit 1914 nicht allzu sehr verändert hat.

Nach Ostpreußen Mitteldeutschland! Die Entfernung des Schauplatzes der Kampfhandlungen vom Raum-Wert beträgt nur wenige Kilometer. Wir glauben, daß es genügt, diese Aufgaben nebeneinander zu stellen. Sie sprechen für sich selbst.

Die militärischen Manöver in ganz Europa legen ein Zeugnis davon ab, daß der künftige Krieg ebenso ein Krieg mit Massen an Massen sein wird, wie der imperialistische Weltkrieg 1914 bis 1918. Und der ganze Aufbau der deutschen Armee atmet ebenfalls den Geist des großen Weltkrieges.

Viele Arbeiter sind der Ansicht, daß der nächste Krieg „nur“ ein chemischer Krieg sein wird, wo die Giftgase und Luftgasmanöver an Stelle der Soldaten treten werden. Insbesondere ist diese Ansicht auch hier in Mitteldeutschland verbreitet, wo der überwälzende Eindruck der chemischen Riesenwerke das Mißverständnis für die Gesamtlage der Gegenwart leicht einsetzt.

Einige Kaffeehausgeneralisten, darunter mehrere ultralinken „Sachverständigen“, die von Chemie und vom chemischen Krieg ebenfalls wenig verstehen, wie von militärischer Strategie und Taktik überhaupt, haben nichts eiligeres zu tun, als diese völlig verkehrte Ansicht zur „Theorie“ zu erheben.

Die Herbstmanöver in Mitteldeutschland geben der Bevölkerung einen Aufschlußunterricht darüber, daß die Rolle der Infanterie und der Artillerie im modernen Krieg nach wie vor ausschlaggebend bleibt. Die Sinne der imperialistischen Krieges ist und bleibt: Waffenkrieg — Massenmord!

Du bist für Sowjet-Rußland? Heraus mit Dir!

Leipzig, 8. September.

Die Leipziger Volkzeitung teilt mit, daß der Bezirksvorstand der SPD Leipzig den oppositionellen SPD-Arbeiter-Korpsmann aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen hat. In der Begründung wird festgestellt, daß sich Korpsmann im Ortsrat für die Aufnahme der roten Hilfe einsetzte und in den Beratungen der roten Hilfe teilgenommen hat, die eine Absonderung der kommunistischen Partei bedachte. Außerdem sei Korpsmann Mitglied der kommunistischen Partei gewesen und habe noch keine Rückkehr für die kommunistische Partei gemeldet, (1) indem er sich in öffentlichen und Betriebsversammlungen für das sowjetische Regime einsetzte, was sich mit der Mitgliedschaft in der Sozialdemokratischen Partei nicht vereinbaren läßt.

Die linken SPD-Führer schämen Arbeiter aus, die Sowjet-Rußlands Errungenschaften studieren und ihre Erfahrungen der deutschen Arbeiterschaft mitteilen.

Das ist der Unterschied: Wenn aus der SPD einige Fraktionsstreiber, die in ideologischer Hinsicht Kleinbürger geblieben sind, ausgeschlossen werden, dann ist sie die „Kaufschmeißerpartei“. Wenn aber aus der SPD oppositionelle Arbeiter wegen ihrer Sympathie für Sowjet-Rußland ausgeschlossen werden, dann schmeißt der SPD-Führer.

Die Bewegung unter den Eisenbahnern verbreitert sich

- 1. Sofortige Erhöhung der Ortslohnzulage um 20 Prozent, rückwirkend vom 1. August 1927.
- 2. Sofortige Wiedereröffnung von Lohnverhandlungen für allgemeine Lohnerhöhungen.
- 3. Verringerung der Lohnklassen 6, 7 und 8, denn eine Besetzung nach diesen Klassen ist eines Arbeiters unwürdig.

Die am 6. September abgehaltene Delegiertenversammlung der Lege- und Holzarbeiter hat sich gegen Forderungen nach einer erweiterten Forderung durch folgenden Tages:

- Schaffung einer Ausgleichszulage für alle Bediensteten der Lege- und Holzarbeiter.

Die Delegiertenversammlung der Bahnmehreiter 5. September erlosch folgende Forderungen:

- Sofortige Erhöhung der Ortslohnzulage um 20 Prozent.
- Verringerung der Bahnunterhaltungsarbeiter von Lohnklasse 6 nach 4.

Eine Delegiertenversammlung der Betriebswagenwerkstatt Halle-Diemitz am 7. September erlosch Forderungen, die denen der Wg. (s. a.) entsprechen.

Streikbeschuß der Berliner Metallformer

(Sig. Drahtm.) Berlin, 8. September.

Die Berliner Metallformer beschloßen gestern Abend in einer fast besetzten Versammlung in geheimer Abstimmung die einstimmige Streik. Die Metallformer forderten eine 10prozentige Lohnerhöhung, die die Unternehmer nicht absetzten. Ein Vermittlungsvorschlag des Schlichtungsausschusses, der eine Lohnerhöhung um 6 Pf. pro Stunde vorsieht, wurde ebenfalls abgelehnt.

Vor dem Streik der Berliner Straßenbahner

(Sig. Drahtm.) Berlin, 9. September.

Die Vollerfassung der Berliner Straßenbahner, die gestern tagte, nahm einstimmig eine Resolution an, in der der Streikbeschuß abgelehnt und die Aufnahme des Kampfes mit allen gemeinschaftlichen Mitteln gefordert wird. Am Schluß der Versammlung ergriß der Vorsitzende des Betriebsrates der Hochbahner das Wort und erklärte, daß die Hochbahner volle Solidarität üben werden.

Steigert den Kampf gegen das Reichshilfsgelei!

(Sig. Drahtm.) Berlin, 9. September.

Der Reichsverband des Reichstages tritt am nächsten Mittwoch zusammen, um die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Reichstages festzulegen. Die Arbeiterparteien wollen eine rechtzeitige Beratung des kommunistischen Antrages gegen die Mietpreiserhöhung am 1. Oktober vorbereiten und noch im September den reaktionären Reichshilfsgeleitzug in erster Linie verabschieden. Der Reichshilfsgeleitzug-Antrag liegt bereits dem Reichstag vor.

Der Generalrat in den Fußstapfen Chamberlains

Der Bruch mit den russischen Gewerkschaften vollzogen

(Sig. Drahtm.) London, 9. September.

Der Generalratskongreß in Edingburgh beschloß nach einer erregten Diskussion entsprechend dem vom Generalrat vorgelegten Antrage mit 2550 000 Stimmen gegen 620 000 Stimmen, die Verhandlungen mit dem Generalrat des All-russischen Gewerkschaftsbundes abzubrechen.

Im Mittelpunkt der Debatte stand eine wütende Hezrede Macdonalds, der als Vertreter der Arbeiterpartei am Kongreß teilnahm. Gegen den Antrag des Generalrates stimmten einmütig die Delegierten des Eisenbahner-Verbandes; die Bergarbeiter entzweiten sich zum Teil der Stimme.

Der Bruch ist vollzogen! Die englische Gewerkschaftsbewegung, künstlich amputiert über die notwendige und sachliche Kritik der kommunistischen Gewerkschaften, hat sich gegen die Einheitsfront des englischen und russischen Proletariats, gegen das anglo-russische Komitee, erklärt.

Es war nicht schwer, diese Entwicklung vorauszu sehen. Eine Kette von Sabotageakten internationaler Aktionen durch den Generalrat bereitete den Bruch allmählich vor. Wir wollen hier nur an die Ereignisse erinnern, die uns gleichzeitig auch den politischen Hintergrund des schändlichen Verrats der Reformisten widerspiegeln.

Chamberlain propagierte den Bruch mit der Sowjetunion. Das hieß verstärkte Kriegsgefahr und erforderte die aktivste Abwehr der Arbeiter der ganzen Welt. Was machten aber die englischen Reformisten? Rieten sie die Massen auf die Straße? Organisierten sie den Abwehrkampf? Nein! Sie schrieben ein Briefchen an die bürgerlichen Kriegsminister und ließen eine jämmerliche Erklärung los, die die englische Bourgeoisie nur als eine nicht ehrlich gemeinte Konzeption an die Stimmung der englischen Arbeiterschaft verpostete.



Der Sekretär des englischen Bergarbeiterverbandes Coal

Die SPD für die Erhöhung der Mieten

Berlin, 8. September.

Im gestrigen Abend-Vorwärts wird bekannt gegeben, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nicht für den kommunalistischen Antrag eintreten wird, in dem gefordert wird, daß die für den 1. Oktober angekündigte Erhöhung der Mieten zu unterbleiben hat. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt damit offen auf die Seite der Hausbesitzer-Parteien.

Herabsetzung der Bezugsdauer in der Erwerbslosenfürsorge

(WZL.) Berlin, 8. September.

Angelehnt der günstigen Entwicklung des Arbeitsmarktes hat der Reichsarbeitsminister die allgemeine Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge mit Wirkung vom 12. September 1927 an grundsätzlich wieder auf das regelmäßige Maß von 26 Wochen festgesetzt. Bis zu 30 Wochen darf die Unterbringung nur noch in besonderen Fällen genehmigt werden: Gärtnerei, Metallverarbeitung und Industrie der Maschinen, Lederindustrie, Holz- und Schnittholzwirtschaft, Bekleidungsindustrie, Angelei. Die Bezugsdauer der örtlichen Stellen zur Vermehrung unbilliger Gärten die Unterbringungsdauer im Einzelfall bis zu 18 Wochen zu verlängern, bleibt unberührt.

100-Millionen-Anleihe der Deutschen Bank

(WZL.) Berlin, 8. September.

Die WZL-Handelsbank berichtet, daß die Deutsche Bank mit der Firma Dillon Read & Co. Newyork, ein fünfjähriges Darlehen von 25 000 000 Dollar abgeschlossen, wogegen in Newyork sechsprozentige am 1. September 1932 fällige Treuhänderanleihen emittiert worden. Der Betrag soll dazu dienen, an Stelle kurzfristiger Kontokorrentkreditlinien mitunternehmungen Betriebsmittel auf längere Zeit zur Verfügung zu stellen. Mit anderen Worten: Die mittlere Industrie wird unter die Kontrolle der imperialistischen Deutschen Bank gestellt.

Arbeitszeit- und Lohnkämpfe

Am 6. September sind die Zeitarbeiter der Bahnmehreiter in die Streik getreten, weil die Erhöhung des Stundenlohnes von 49 auf 59 Pfennig abgelehnt und von der Verwaltung nur eine Stundenzulage von zwei Pfennig bewilligt wurde.

Der märkische Lehrereinstreik wendet sich in einer Protest-erklärung gegen den Reichshilfsgeleitzug und erhebt mit dem Deutschen Lehrerverein dagegen den stärksten Einspruch.

Das laufende Lohnabkommen in der Schuhindustrie pro Stunde, für den männlichen Schuharbeiter über 21 Jahren in Ostfalen 1. Für am laufenden Band Beschäftigte soll eine besondere Lohnregelung getroffen werden.

Die Arbeiterkraft der Kaiser Brauerei Beck & Co. der Waale-Brauerei, der Germania-Brauerei, der Union-Brauerei und der Havelinger Aktien-Brauerei in Bremen sind am 7. September in den Streik getreten wegen der seit dem 1. Juli 1927 erfolgten Lohn-Durchbrechung, indem

Chamberlains Agenten (siehe in Westfälischer Volksstimme) überfallen wurden, organisierten Attentate und Ueberfälle in der Sowjetunion. Die Vorstände der Konterrevolution witterten Morgenluft. Einige wurden ergriffen und mit ihnen verhafteten konterrevolutionären Massenmördern an die Wand gestellt. Es gibt so, räumt mit diesen Salubrität energisch auf, rufen das deutsche, englische, französische Proletariat der russischen Genossen zu. Doch was machen die Führer der englischen Gewerkschaften? Sie lassen eine lächerliche Proletarrevolution los, stellen sich schützend vor die Agenten Chamberlains und mimen hitzige Entrüstung!

Damit kennzeichnen sich die Führer selbst als Agenten Chamberlains! Und damit war der Bruch, den ähnliches Verhalten der Reformisten schon lange vorbereitet, unüberwindlich geworden.

Die Situation ist nun einfach und klar. Während sich das englische Proletariat immer mehr zur Sowjetunion orientiert, und in dem Kampf um die Erringung der Sowjetrepublik auch für das sterbende England den einzigen Weg der Rettung erblickt, stellen sich die opportunistischen Führer immer offener auf die Seite ihrer Bourgeoisie und werden schließlich auch bereit sein, mit ihr in den Krieg gegen die Sowjetunion zu marschieren. Die zugespitzte politische Situation, die Vertiefung der Klassengegensätze, die sich national u. a. im Antigenheitskampf und international in der drohenden Kriegesgefahr zwischen England und dem ersten Arbeiter- und Bauernstaat auswirken, verlangen von Führern und Masse klare Entschlüsse.

Die reformistischen Führer haben sich für die feindselige Seite der Parteien entschieden. War es darum falsch, sich überhaupt mit ihnen an einen Tisch zu setzen? Keineswegs! Solange die jetzigen Differenzen und Klassen-gegensätze nicht im Keimzustand beendeten, war es ein Gebot des Kampfes, um die internationale Einheit, mit denen, die sich Arbeitervertreter nennen, und denen damals noch das unbestimmte Vertrauen der englischen Arbeiter gehörte, in ein freundschaftliches Eingehen. Dieses Bündnis ist jetzt auf die Probe gestellt worden. Der größte Teil der englischen Führer hat die Probe nicht bestanden. Sie haben offen dokumentiert, daß ihnen über dem Kampfbündnis mit dem internationalen Proletariat des Bündnis mit der eigenen Bourgeoisie steht.

Aber das englische Proletariat ist erwacht! Es beschließt sich fertig mit den Fragen: Für oder wider die Einheitsfront mit Moskau, für oder wider Krieg und Revolution. Das Verhalten seiner Führer, der glatte Verrat des anglo-russischen Komitees, wird von ihm mißbilligt. Diese Ereignisse sind die letzten und größten Schicksale für die Revolutionierung des englischen Proletariats. Es wird nun auch ohne diese Führer den Weg zum russischen Bruder, den Weg zum Klassenkampf und zur Revolution finden.

Wohlfühl heute noch der größere Teil des englischen Proletariats hinter den Macdonald und Hids. Aber die fortgeschrittensten und ausfallgebeinsten Teile, Eisenbahner und Bergarbeiter, haben die Verratstafel der Reformisten erkannt. Sie und die vielen Tausend anderen Proleteten, deren Zahl auf dem zusammenfassenden Kongreß nicht zum Ausdruck kommt, sind die ersten revolutionären Armeen des internationalen Proletariats in England, denen sich im nächsten Kampfe um die Einheitsfront von unten immer mehr anschließen werden.

Der Weg der Macdonald und Hids, den sie im Namen der Bourgeoisie über die Einheitsfront des Proletariats erstritten, in schnellem Tempo in sein Gegenteil umschlagen.

Der tariflich festgelegte Zuschlag für Ueberstunden einfach abgelehnt wurde. Ferner sollte das Lohnabkommen, welches vom 1. November v. J. bis 31. August d. J. festgelegt war, durch eine neue Lohnforderung aufgebessert werden, was gleichfalls abgelehnt wurde. Zugug ist fernzuhalten.

Die am 2. September in Doppel stattgefundene Mitgliedserversammlung des Einheitsverbandes der Eisenbahner beschloß einstimmig die Einleitung einer Lohnbewegung. Als Forderung für eine zwölfprozentige Lohnerhöhung wurden 25 Prozent erhoben.

Ausbreitung des revolutionären Aufstandes in Südjina

(Anprellor.) Schanghai, 8. September.

Zum Nordosten der Provinz Hunan wurde aus einigen regulären Truppendeilen, die sich mit auf diesem Gebiet tätigen Bauernkämpfern zusammenschlossen, eine revolutionäre Division formiert. Die Division marschiert auf Schanghai, die Hauptstadt von Hunan. Regierten Meldungen zufolge wurde von den revolutionären Truppen Schanghai, bekannter Mittelpunkt der Kohlenindustrie und wichtiger strategischer Punkt, besetzt. Zugleich melden die Wahan-Mitglieder die Einsetzung einer Division Tanghenschen in den Nordosten von Hunan durch Bauernkämpfer und die Befreiung vieler Städte im Süden der Provinz Hunan durch Bauernkämpfer, wobei die Bauerntruppen Anschläge einbrachten.

Der Hongkonger Korrespondent der Echo-Agentur meldet, daß die Truppen der Generale Hsung und Pehing, die sich gegen die Kuhan-Regierung aufgelehnt hatten, im Verein mit Bauerntruppen auf dem Gebiete Weifang und Tschiaonan, im Norden der Provinz Hunan, nicht der Kontrolle der Provinzregierung ausgetauscht sind. Die revolutionären Truppen haben die Telegraphenverbindung zwischen Weifang und Swatow und den Eisenbahnverkehr zwischen Tschangshai (40 Kilometer nordwärts von Swatow) und Swatow unterbrochen.

Die Witwe Sunjians begrüßt das Moskauer Proletariat

Moskau, 7. September.

Die Witwe Sunjians, Sunjingshing, vertritt in der Moskauer Presse nachstehende Begrüßung an das Proletariat der Sowjetunion:

„Im Namen des linken Flügel der Kuomintang begrüße ich die Arbeiter der Sowjetunion. Die linke Kuomintang ist eine revolutionäre Organisation, die für die Befreiung der Verteidigten Chinas vom Joch des ausländischen Imperialismus und der inländischen Ausbeuter kämpft. Die linke Kuomintang spricht im Namen der unterdrückten Millionenmassen Chinas, die aus ihrer Kette der Knechtschaft wahrer Revolutionäre hervorbringen, die um die Befreiung der Verteidigten Chinas ringen.“

„Nennen sich das Proletariat der Sowjetunion namens der revolutionären Organisation mit anderen revolutionären Brüdern der Sowjetunion verbinden, unendlich sind. Der Verrat der Generale, die den Namen der Kuomintang als Deckmantel gebrauchen, kann unseren Kampfband nicht zerreißen. So bin glücklich, daß ich dem ersten kühnen Proletariat der Welt die tiefe Dankbarkeit der Verteidigten Chinas für jene Sympathie und Unterstützung ausdrücken kann, die es der chinesischen Revolution entgegenbrachte und noch jetzt entgegenbringt.“

„Es lebe die revolutionäre Einheit des Proletariats der Sowjetunion und der chinesischen Verteidigten!“

Zehn Jahre Sowjetmacht

Der Kornilow-Aufstand

(Ende August alten Datums) 1917 spielte sich der Aufstand des Generals Kornilow ab. Dieser Aufstand war die unmittelbare Folge der Sammlung der konterrevolutionären Kräfte, er bekam einen energiegelassen Anstoß durch die Offiziere der Front vom 18. Juni. Kornilow verfuhr sich in die Mitte zwischen der Großbourgeoisie und der kleinbürgerlichen Demokratie zu stellen. Die Bolschewisten wurden überhaupt als außerhalb der „Legitimität“ stehend betrachtet. Unter förmlichem Beifall der großbürgerlichen Hälfte der Konvention und dem verärgerten Schwoigen der kleinbürgerlichen Demokratie (aberrante Kornilow seine „Drohungen mit Blut und Eisen“ in den An.)

Doch das hinterhältige Geschick und die Drohungen Kornilows befriedigten die Adressatäre der konterrevolutionären Sache nicht. Nur allzu gut beobachteten sie das Steigen der revolutionären Front in allen Teilen des Landes, sowohl in der Arbeiterklasse wie auf dem städtischen Lande, unerschütterlich. Sie hielten es für unmöglich, am den Maßnahmen, die äußersten Maßnahmen zu ergreifen, um den Massen eine Sektion zu erteilen.

Diese gloriose Aufgabe hatte der General Komitow auf sich genommen, ein Mann, dem Kornilow die größten Hoffnungen übertragen hatte. Die Großbourgeoisie sah in ihm den Mann im Einklang mit der Großbourgeoisie vorberichtet. Kornilow, Sawinow, Tolstojew u. a. regierende und haltheregierende Sozialrevolutionäre waren die Mitwirkenden dieses Komplotts, aber in einem gewissen Stadium der Entwicklung der Ereignisse gehen sie alle Kornilow auf, denn sie begreifen wohl, daß im Fall seines Sieges die Sozialrevolutionäre, alle über Kopf fliegen würden. Das Abenteuer des Komitowgeneralis mißlang. Die sechs Monate Revolution hatten im Bewußtsein der Massen und in ihrer Organisation eine genügende Stütze gegen jeden offenen konterrevolutionären Ansturm geschaffen. Die opportunistischen Parteien in den Sowjets hielten sich für die möglichen Folgen des Kornilow-Aufstandes zurück, nicht allein die Bolschewisten, sondern die gesamte Revolution überhört mit all ihren regierenden Parteien niederzulegen drohte. Die Sozialrevolutionäre und die Menschewisten machten sogar Anstalten, die Bolschewisten zu liquidieren — nicht ohne Vorbehalte. Sie waren in einer Zwangslage. Das Faktieren mit der Bourgeoisie hatte ihnen den offenen Aufstand unter Kornilows Führung eingebracht; die Verlogenheit der Bolschewisten hatten den Einfluß der bolschewistischen Partei unter den Massen nur noch erhöht.

Dieselben Kronhärdigen Matrosen, die nach den Juni-Tagen von der Regierung als „Künder und Konterrevolutionäre“ verschrien wurden, wurden im Augenblick der Gefahr nach Petrograd strömten, um die Revolution gegen die Kornilowade zu führen. Die Kronhärdigen erschienen bereitwillig, ohne jemanden Verdächtige zu machen und an die Vergangenheit zu erinnern, besetzten sie die verantwortlichen Kommanden.

Die Sowjetorganisationen zeigten überall, an der Front wie im Hinterland, ihre Lebensfähigkeit und ihre Macht gerade im Kampf gegen den Kornilow-Aufstand. Bis zu einer Schlacht war es fast nirgends gekommen. Die revolutionäre Welle jagte die konterrevolutionäre Welle. Die Generäle einzeln ausnehmend. Ebenso wie die Diktatorien im Land gegen die Bolschewisten in der Petrograd Garnison keine Soldaten aufreiben konnten, so fand auch jetzt Kornilow an der ganzen Front keine Soldaten gegen die Revolution. Seine Aktion war auf ihre Führung der Massen aufgebaut, aber die revolutionäre Propaganda machte die Nähe der Konterrevolution null und nichts.

Die Kräfte der Bolschewisten waren inzwischen bedeutend gewachsen. Die Bolschewisten hatten vor der Koalitionsregierung und vor der Offensive am 18. Juli gewarnt. Sie hatten die Kornilow-Affäre vorausgesehen. Nun konnten sie die Massen auf Grund ihrer Erfahrungen überzeugen, wie recht die Bolschewisten hatten. Im aufregendsten Moment des Kornilow-Aufstandes, als die Kaufleute Division sich Petrograd näherte, wurden die Arbeiter von Petrograd Sowjet bewaffnet. Die Regimenter, die man einst gegen die Bolschewisten aufgebracht hatte, waren in der heißen Atmosphäre Petrograds revolutioniert und standen ganz auf der Seite der Revolution. Die Kornilowische Matrosen war dazu angetan, der Armee entgegen die Tugan zu öffnen und ihr zu zeigen, daß eine weitere Politik der Verhandlung mit der bürgerlichen Gegenrevolution unmöglich ist.

Der Kornilow-Aufstand wurde auf diese Weise zum Frühstadium der Sammlung der Kräfte der revolutionären Massen zur Eroberung der Macht.

Fabrikneubauten in der Sowjetunion 1927/28

Für Fabrikneubauten in der Sowjetunion sind im kommenden Wirtschaftsjahr 1927/28 285 Mill. Rubel vorgesehen, die für die Weiterführung des Baues von 190 bereits im Bau befindlichen Betrieben und Neubau von 190 Betrieben im Bau befindlichen bestimmt sind. Die Gesamtzahl sämtlicher im Bau befindlicher Betriebe, einschließlich der Arbeiterwohnbaugesellschaften, beträgt 947 Mill. Rubel. Die größte Zahl der Neubauten ist im Kohlenbergbau erfolgt, und zwar sollen im Donbass 88 neue Gruben, im Kuznetsk-Bassin (Sibirien) 4, in Moskau Kohlenkoken 10 u. a. angelegt werden. In der Kaphthalindustrie wird der Bau der zwei Kaphthalbetriebe in Tuapse, der Petrolenfabrik in Batumi, der 4 Kaphthalbetriebe in Grodn, der Erzeugungsanlage in Batumi und des Elektrizitätswerks in Grodn weitergeführt. Ferner soll 1927/28 mit dem Bau einer Kaphthalindustrie mit einer Durchlaufkapazität von 50 Mill. Kub. jährlich und von 2 Holzverarbeitungsanlagen in Batumi begonnen werden. Die Holzindustrie wird 1927/28 55 Mill. Rubel an Kosten verursachen. Die Kaphthalindustrie in Batumi soll nach 1927/28 in Betrieb genommen werden. In der Metallindustrie wird der Bau von 10 Betrieben weitergeführt, darunter werden 5 neue Fabriken gebaut. Die elektrische Industrie wird 1927/28 zwei Betrieben zu Ende bauen, ferner mehrere Fabriken erweitern, sowie mit dem Bau von zwei neuen Aluminiumerzwerken in Saratow beginnen. In der chemischen Industrie ist die Weiterführung des Baues von 15 neuen Betrieben, darunter einer Ultramarinfabrik in Odessa, drei Streichholzfabriken, einer Kautschukfabrik in Gorkum (Lithuanien) und dreier neuer Wollwäschereien, sowie mit dem Bau mehrerer Schmelzöfen begonnen worden. Die Textilindustrie wird 1927/28 den Bau von 21 Betrieben weiterführen und den Bau von 12 neuen Fabriken beginnen. In der Industrie der Steine und Erden ist 1927/28 die Weiterführung des Baues der Gipsbetriebe und der Zementfabrik geplant, die 1928/29 den Betrieb aufnehmen sollen. Demnach soll mit dem Bau einer neuen Gipsbetriebe und einer Zementfabrik begonnen werden. Ferner ist der Bau von 4 Zementfabriken, 15 Zementwerken und 2 Zementfabriken beabsichtigt. Die Holzindustrie wird 1927/28 15 neue Sägemühle bauen, sowie mit dem Bau beginnen, ferner eine Möbelfabrik in Moskau und zwei

Fabriken für gebogene Möbel, sowie 2 Holzverarbeitungsfabriken in Krasnodar und Krasnodar errichten. Die Papierindustrie wird den Bau der Zellulose- und Papierfabriken in Kaliningrad, die Zellulosefabrik der Petrograd-Papierwerke u. a. Anlagen weiterführen. 1927/28 wird der Bau von 6 neuen Leder- und Schuhfabriken beendet werden.

Die Frau in der Produktion

Die Rolle der Frau in der Produktion nimmt von Jahr zu Jahr zu. Am 1. Januar 1924 waren in der Industrie der U.S.S.R. mit Ausschluß der Privatbetriebe 451.600 Arbeiterinnen, 1925 535.200 und 1926 710.200 Arbeiterinnen beschäftigt, während die Anzahl der in der Industrie mit Ausschluß der Privatbetriebe arbeitenden Frauen zum 1. Januar 1927 743.000 ausmachte. Die erste Stelle unter den einzelnen Industriezweigen in Bezug auf die Zahl der beschäftigten Frauen nimmt die Textilindustrie ein, wo die Frauen zu Anfang 1927 57,7 Prozent aller beschäftigten Arbeiter ausmachten. Im Konfektionsgewerbe machen die Frauen 60,4 Prozent aller beschäftigten Arbeiter aus; in der Metallindustrie (Schmelzindustrie) sind 49,6 Prozent, im Bergbau 5,9 Prozent, in der chemischen Industrie 32 Prozent, in der Nahrungsmittelindustrie 27,9 Prozent und im Baugewerbe 12,7 Prozent beschäftigt.

Erhöhte Ausgaben für das Volksaufklärungs- und Kulturwesen

Für das Jahr 1927/28 wurden in der Ukraine für die Erfordernisse des Volksaufklärungs- und Kulturwesens 108 Millionen Rubel genehmigt, was eine Überhöhung der Ausgaben für das Jahr 1926/27 um 21 Prozent ausmacht. Es ist geplant, die Zahl der Arbeiter, die für die Volksaufklärung und Kulturwesen zu beschäftigen und das Volk der Ukraine weiter auszubilden. Besondere Aufmerksamkeit wird den Einrichtungen zur Liquidierung des Analphabetismus und zur Entfaltung der ukrainischen Kultur und Kunst zugewandt werden.

Frauen als Vorsitzende von Dorfräten

Die Frau aus dem Bauerntum beginnt eine immer größere Rolle im öffentlichen und staatlichen Leben der U.S.S.R. zu spielen. Auf Grund der letzten Angaben wurden in der U.S.S.R. 683 Frauen als Vorsitzende von Dorfräten gewählt. Die größte Anzahl von Frauen als Vorsitzende von Dorfräten wurde, wenn man einen Vergleich mit den übrigen Governmenten der U.S.S.R. anstellt, im Governmenten Mariä gewählt, wo die letzten Wahlen 68 Frauen als Vorsitzende von Dorfräten (auch schon viele Stellvertreterinnen) ergeben haben. Viele unter ihnen werden bereits zum zweiten Male gewählt, da sie sich ihrer Arbeit im alten Dorfrat in hervorragender Weise gewachsen zeigten.

Hast Du schon auf die Listen der dritten deutschen Arbeiterdelegation gezeichnet?



Die erste amerikanische Arbeiter-Delegation in Rußland

Vor einigen Tagen traf in Moskau die erste amerikanische Arbeiter-Delegation ein, die sich mit dem Verhältnis in der Sowjetunion vertraut machen will. In der Mitte des Bildes der Führer der Delegation James Manzer, Vorsitzender der Arbeiterföderation in Pennsylvania, Mitglied des Zentral-Komitees der Sozialistischen Partei.

Der Gefangene von Potsdam

Von Heinrich Wandt
Copyright 1927 by Agis-Verlag/Wien-Berlin
Alle Rechte, besonders die des Nachdrucks und der Uebersetzung vorbehalten
Der Manager des Kellertreibens
Der nachstehende authentische, von mir bereits in meiner „Glaspe Gen“ publizierte Brief hat im Herbst 1921 in einem Ermittlungsverfahren der Oberreichsanwaltschaft, in dessen Verlauf ich als Zeuge verhört wurde und von dessen Ausgang man nie etwas vernahm, eine Rolle gespielt:
Persönlich. Den 12. August 1916.
Herrn Oberleutnant v. Müller,
Chef des Generalstabes der Truppeninspektion
der 4. Armee.
Auf des Schreibens vom 7. dieses Monats erwidere ich folgendes: Bei dem Kommando auf Potsdam im Oktober 1914 ließ ich dem Generalmajor des XXVI. Infanterie-Regiments ein gewisser Hauptmann Benz an, der, wie man mir später erzählt hat, von keinem Truppenteil abgenommen sein sollte.
Ungefähr einen Kilometer vor Kumbert ließ Seine Exzellenz, der kommandierende General, zu Pferd und Herr Hauptmann Benz in den Krattwagen anhalten.
Wir befanden uns im Gefeld, und so adrehte ich nicht darauf, daß als das Auto in Kumbert stehend, in einem Hause eine Gardine beiseitegeschoben wurde.
Herr Hauptmann Benz sah das Beiseitgeschoben des Vorhanges an und sagte: „Das ist sicher ein Krattwagen!“
Mit diesen Worten trat er aus dem Krattwagen, zog seinen Revolver und rief: „Halt!“
Ich sagte zu Herrn Hauptmann Benz, daß der Vorfall doch nichts zu bedeuten hätte, worauf er, ohne zu antworten, in den Vorgang trat und mich auf einen kleinen Hügel, in dem Vorgang 14 bis 15 Jahre alt war, auf der vollen Angst durch den Gang nach dem Hügel lief, bei dessen Schluß abgab.
Bei dem ersten Schuß stürzte der Junge nieder, stand aber wieder auf und lief weiter.
Wie ich dem Hauptmann Benz, der acht Schritte nachlaufen war, am Hinterhals hinüber kam, gab der noch zwei Schüsse auf den Rücken ab, der in den Kopf über das andere Gesicht des Hügel niederfiel.
Ob tat oder nur verstand, konnte ich nicht sehen. Doch hatte ich den ersten Schuß zweifellos den rechten Arm geschmettert, denn

beim Laufen hatte er ihn mit dem linken Arm gehalten und vor Schmerzen laut aufgeschrien.
Da mir vormüßig mußten, so konnte ich mich nicht um den Jungen kümmern, aber ich sagte zu Hauptmann Benz, daß es eine Schande sei, auf einen solchen kleinen Bengel zu schießen.
Darauf erhielt ich zur Antwort, daß ich wohl noch nie mit Franzosen zu tun gehabt hätte.
Ich habe diesen Vorfall damals überall weiter erzählt und von meiner Enttäuschung über die Handlung erzählt. Auch heute noch bin ich gleichmäßig über das Betragen dieses Herrn entsetzt.
Unterschrift
Rittmeister Vollmann.
Der Schreiber dieser Zeilen war im kaiserlichen Leben ein Deutscher Anführer, und der von ihm erwähnte Hauptmann, der frühere Berliner Polizeikommandant Herr Benz, der wegen seines forschenden Vorgehens anlässlich des Begräbnisses eines sozialdemokratischen Führers schon vor zwanzig Jahren auf eine unheimliche Art von sich reden machte.
Damals hatte er nämlich mit dem ihm eigenen stolzen Feldern die roten Schläfen der Krone, als den „Symbolen der Aufklärung“, in einer Weise den Garaus gemacht, die unter den trauernden Arbeitermassen, die dem Leichenzuge ihres toten Bannerträgers folgten, eine gewaltige Entrüstung hervorrief.
Wald darauf antwortete er seinen Diensten, weil er bei einer Besichtigung in den Ehemaligen Charlottenburger Firma nachman, auf einen kleinen Hügel lief, der ihm ein Schmerzensgeld von sage und schreibe einmal hunderttausend Mark eintrug, mit denen es sich in der „guten alten“ Postzeit ganz „bon“ leben ließ.
Im Herbst 1914 zog er dann als freiwillig bewilligter Oberleutnant der Reserve „ins Feld“. Aber die einzige „Heldentat“, die er während seiner paar Fronttage verzeichnete — er war keinen Augenblick in der eigentlichen Feuerlinie — bildete das oben geschilderte diebische Diebstahl des unzufriedenen kleinen Bannerträgers, wobei nach herangezogen werden muß, daß während der gesamten Kellertreibung in ganz Potsdam sich keine einzige Fronttruppe ereignet hat.
Gleich nach diesem Vorfall machte der Oberleutnant Benz, der in einer Zukunft an das „Berliner Tageblatt“ den Rittmeister Vollmann, weil dieser, wie er doch auch, der Reserve angehört, als „Aus-Flücker“ verächtlich zu machen suchte, in der „Glaspe Gen“ und zwar als der allmächtige Diener des alten kaiserlichen und gutwilligen Oberst Georg von Wld, dem das „Mord eines preussischen Offiziers“ so sehr über alles ging, daß ihm dieses grenzenlose Vertrauen schließlich die plötzliche Verabschiedung eintrug.
Benz wurde schnell zum Hauptmann befördert, und mein ihm in meines „Glaspe Gen“ gewidmeter Abschnitt läßt wohl zur Genüge



Stadt Halle

Obdachloseneleid!!!

Halle a. d. S., den 8. September 1927.

In das Städtische Wohnungsamt in Halle a. d. S.

Betreff: rote Karte Nr. 2818.

Ich, der Unterzeichnete, Arbeiter Walter Thomas in Halle, obdachlos, bitte darum, mit einer blauen Wohnungsarte zu versehen.

Am 2. September 1927 wurde ich durch die Polizei mit meiner Familie mangelsamt auf die Straße gesetzt. Ich habe Frau und zwei Kinder, drei Jahre und 1 1/2 Jahr alt. Meine Frau ist wieder im vierten Schwangerschaftsmonat.

Meine Frau und die Kinder hab nichts im Wpl. Tagelöhner müssen sie sich auf der Straße umherreiben. Mir selbst ist auch für die Nacht kein Obdach nachgefragt worden, so daß ich nun fast zwei Monate auf der Straße umherabgambonierte muß. Zwei Nächte ist es mir gelungen, mich verbotensmäßig in den Bahnhof einzuschleichen. Einige Nächte ist es mir gelungen, ohne von der Polizei erwischt zu werden, in den Anlagen auf Bänken zu schlafen. Zu welcher verbotensmäßigen Handlung ich aber gezwungen werde, wenn das Wetter nichts ein Schlofen in den Anlagen nicht mehr zulässig und es mir nicht gelingt, mich in den Bahnhof oder sonstwo einzuschleichen, nun mit ein paar Stunden Schlaf zu leben, weil ich noch nicht.

Weil ich nicht verbotensmäßig handeln darf und nicht freiwillig verbotensmäßig handeln will, bitte ich, mit einer blauen Wohnungsarte zu versehen. Meine Möbel haben noch in dem Hofe des Grundstücks Trittschritte 33. Ich möchte auch unsere Betten in dem Hofe auslagern und nachts unter freiem Himmel schlafen. Dabei hat uns aber die Polizei erwischt und das Auslagern von Betten zum Schlafen unter freiem Himmel verboten. Meiner Frau und den Kindern hat man bereits angekündigt, daß sie nichts mehr im Hof schlafen können. Welche verbotensmäßige Handlung sollten dann meine Frau und Kinder begehen, um nachts schlafen zu können? Dieses Schicksal an das Wohnungsamt ist so vielfach und aufschreiend, daß sich jeder Kommentar dazu erübrigt.

Jede Woche Teuerung

Die höchsten Lebenshaltungskosten-Indizes für das Städtische Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 7. September 1927 auf der Grundlage der fünfjährigen Normalformeln, besogen auf 1913/14 = 1, wie folgt berechnet: 1. Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Kleidung, Befriedigung anderer Bedürfnisse, Verkehr, ohne Steuern und soziale Abgaben): 1,41. (Schwäbischer Normalindex = 1,07 Proz.) 2. Lebenshaltung ohne sonstige Bedarfs: 1,37 (+ 0,7 Proz.) 3. Lebenshaltung ohne Heizung und sonstige Bedarfs (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung): 1,36 (+ 1,5 Proz.) 4. Ernährung: 1,40 (+ 0,7 Proz.) 5. Heizung und Beleuchtung: 1,79. 6. Wohnung: 1,14. 7. Bekleidung: 1,53. 8. Sonstiger Bedarf: 1,72.

Quäle nie ein Tier zum Scherz,

auch dann nicht, wenn es sich um ein Federlieb des lieben Nachbarn handelt, dem es in deinem Garten viel schöner gefällt und all deine Gartenarbeit durch einig's Scherzen unendlich macht. Unter Umständen wird ein hohes Gericht über diese Schicksfälle sehr wohl entscheiden.

Diese Erklärung macht ein besserer Kaufmann, dessen Garten von den Hühnern des Nachbarn oftmals übergraben wurde. Der Kaufmann war schon bei seinem Nachbar hierüber vorläufig geworden. Die Hühner erkannten aber den Garten als Grenze zum Nachbargrundstück nicht an und zumuteten sich immer wieder in dem nachbarn Garten ein. Einmal saß ein Huhn auf dem Baum, der auch bei dem Käufer aber noch die Gasse über und in seinem Garten betrat. Er trat ein in seinen Garten eintrampeln's Fuß in dem Ausflorier, dann holte er eine Schere und schneidete dem ausmünderungslustigen Federlieb des Hühners, allerdings in einer Weise, daß es Tier Mitleid und Mitleid empfand. Gegen einen dergleichen gegen das Gericht beschwerte ich mich, daß er auch die Hühner des Nachbarn zu respektieren habe und sich gegebenenfalls durch eine gerichtliche Entscheidung gegen die Hühnerplage seines Nachbarn helfen lasse. Abgemittelt wurde die Strafe von 50 Mark auf 20 Mark herabgesetzt.

Warnung an die Mieterchaft

Von F. Hopf

Verband Deutscher Mieter, Ostseestraße Halle

Schwer muß man beim Mieterschutzgericht und bei dem Mieteneinigungsamt immer wieder die Mahnung machen, daß nur ein Mieter Teil der Mieterchaft sein darf, der auch ein Hausbesitzer bezogen werden kann. Die Mieterchaft ist nicht ein Verein, sondern ein Verband, der sich aus allen Hausbesitzern und Mieterschutzgerichten zusammensetzt. Bei den hier wichtigsten rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen kommt es für den Ausgang des Streites meistens darauf an, wie die Mieter vor Gericht vertreten werden. Selbst können die Mieter sich in den meisten Fällen nicht vertreten, sie können meistens noch nicht einmal ihre Sache richtig vorstellen, weil sie meist nicht, warum es ankommt, nicht verstehen. Daher ist es sehr wichtig, daß die Mieter sich an einen Mieteranwalt wenden, welcher ihnen die Rechte und Pflichten der Mieterchaft zu erklären vermag. Hierin die verlassenen Mieter rechtzeitig in die Mieterchaft der Mieterorganisation aufnehmen, wo sich schon sehr viel Arbeit leisten wird.

Mieter, welche sich noch nicht darüber klar, daß nur eine Mieterorganisation in der Lage ist, auch in dieser Frage noch und

Arbeiterfrauen von Halle!

Schafft Quartiere für die Genossinnen des RWZB.

zum Westertreffen

Wir gegen das Grüner-Bericht zu protestieren, ist es erforderlich, daß alle Genossinnen aus dem Gau am Sonnabend in Halle erscheinen und mit dem Gelang revolutionärer Sieder unter Führung:

Wir Arbeiterfrauen fordern die Aufhebung des Demonstrationsverbotes in Halle.

demobilisieren. Den hallischen Genossinnen ist es verboten, sich an dieser Demonstration zu beteiligen. Deshalb werden unsere Genossinnen aber noch eine Anzahl Nachtquartiere. Alle Arbeiterfrauen, soviel es möglich machen können, am Sonnabend eine unserer Genossinnen aus dem Gau in Halle zu nehmen, werden ersucht, dies bei einer unserer Arbeiterfrauen zu melden. Eine Liste der Arbeiterfrauen! Jetzt über Klassenbewußtsein und melde Euch als Quartiergeberinnen für die Genossinnen des RWZB!

50000 Mark Steuergelder für den Hindenburg-Geburtstagsrummel

Sitzung des Haushalts-Ausschusses

Die Errichtung der Hilfskassule war einer der wichtigsten Punkte der gestrigen Sitzung. Sie soll am Hindenburg-Weg errichtet werden mit einem Kostenanwand von rund 900 000 Mark. Diese neue Schule soll allgemein eine Entlastung der Volksschulen, die überfüllt sind, bringen. Diese Entlastung soll auch dadurch erreicht werden, daß minderbegabte geistig und körperlich zurückgebliebene Kinder eingeschult werden. Man erwartet eine Erhebung des Unterrichtes für die anderen Kinder. Die Kosten werden aus Anleiheemitteln genehmigt.

Bemittelt wurden 40 000 RM zur Errichtung einer Frühjahrsgrube über den oberen Scheinengraben an der Schule Trotha.

Punkt 6 „Beihilfung von 5000 RM an Hindenburg-Spende“ brachte eine längere Debatte. Das RM, was angeblich einen Restbetrag des rheinischen Städtetages entsprechen, welcher 25 RM für 1000 Einwohner diesem Zwecke zuführen will. Herr Könnig vom Ordnungsbüro teil unterrichten für die Magistratsvorlage ein, da das Reich durch die früheren Kassen für die Kriegsenwickelung den Kriegsbüchlein und Kriegsinteressen keine ausreichende Verfügung gemäßen kann.

„Wenn wir doch in diesem Punkte einig sein könnten!“

Mit diesem Stoßlauffer endete ausgerechnet der Unternehmer Könnig seine „Legung“. Schauburg (SVD) lehnt den Antrag auf Einigkeit ab, da diese Spenden stets gemischbraucht seien. Er verweigert selber zu sagen, daß der sozialdemokratische Magistratsrat Kraus einen Antrag für die Hindenburg-Spende erlassen hat. Genosse Siedel meint, solange die Kap-Verträge Personen leisten, müsse auch Geld da sein, für die Kriegsbüchlein zu besorgen. Herr Siedel bietet um eine „ladliche“ Auseinandersetzung. Wie ein Witz antwortete es an, daß gerade er meinte, ein Richter aus der Vernehmung der spendenden Gelder sei ungerechtigt.

Die verehrungswürdige Persönlichkeit des Herrn Hindenburg bürgt für ordnungsgemäße Verwaltung.

Genosse Könnig: Eine Verwendung öffentlicher Mittel für solche Zwecke muß abgelehnt werden, da sie die Steuerzahler doppelt belasten, denn der freiwillige Spender bürgt indirekt noch einmal. Eine ausreichende Verfügung muß gerade die Berechtigungen der freien Selbsttätigkeit verhindern, damit ihnen der Boden für ihre politischen Bestimmungsmethoden nicht entzogen wird.

Herr Hindenburg mag sich seine Spende von denen finanzieren lassen, die durch den Weltkrieg reich geworden sind.

Selbst die öffentlichen Kassen tragen die Indienststellung solcher Fonds. Der Vorsitzende, Stadtmeyer Dr. Schumann, verlangt, daß sein Kamerad Hindenburg nicht in die Erörterung einbezogen wird. Die Vorlage wird von allen Bürgerlichen angenommen. Am Montag wird die Gelegenheit sein, in diesen neuen nationalen Hindenburg-Rummel einige kommunizistische Wurzeln über Hindenburg und den hallischen Magistrat hineinzuwerfen.

Eine wortreiche Debatte, die aber um so ärmer im Ergebnis sein wird, entsand über den Punkt 9: Anträge der Besetzung der holländischen Beamten, denen die SPD, ab 1. September nach einer Erhöhung ihrer Gehälter zustimmen lassen will. Diese Erhöhung liegt großartig aus, ist aber in Wirklichkeit für das Gros der Beamten minimal und

hat weitliche Bedeutung nur für einige höhere und hohe Beamte der Stadt.

schwierig zu beraten und zu vertreten. Fast mit Euren Sachen nicht irgendwelchen sogenannten Winkladefakten und Rechtskonflikten in die Hände, die Euch mehr oder weniger das Fell über die Ohren ziehen. Zahlreiche Fälle dieser Art werden uns zu Gebote stehen, leider nicht alle.

Wichtig macht man auch bei Räumungsfragen vor dem Mietwiderspruch die Wahrnehmung, daß die bisher in Sicherheit geniegten Mieter vollkommen überzahlt sind, daß der Hausbesitzer sie plötzlich aus der Wohnung herausheben will. Diese Mieter fühlen sich als Verdingte des Hausbesitzers, haben alle seine Wünsche erfüllt, der Vermieter hat ihnen nie etwas gelohnt, und nun ist die Überzahlung groß.

Nach Schimmer steht es mit den Mietern, die regelrecht verkauft werden. Der alte Hausbesitzer war immer nett und anfänglich. Nun hat er sein Haus verkauft, und der neue Herr will den Laden über die Wohnung haben. Schnell findet sich ein Grund zur Kündigung. Der abgenutzte Mieter ist hart vor Entsetzen, er hat seinen Vermieter 25 Jahre im Hause gewohnt und soll nun gefündigt werden.

Der treuen Mieter, kommt schnell zu uns, werdet baldigt Mitglied des Reichsbundes Deutscher Mieter. Euch steht noch Schlimmes bevor, wenn erst der Grundstücksbesitzer wieder voll ausblüht und der Mieter sich noch weiter gefordert wird. Ohne rechtss und sachliche Vertretung vor Gericht ist ihr ein Spielball der Boden- und Häuserpekulation, die allmählich organisiert ist.

Der Mietervereinstellung vom 1. Juli, nämlich ist ein heideseidene Reichsbundestag, der sich als Obdachlosentum und Mietwider.

Nur allen Dingen sollte jeder Mieter, der eine Verbindung zum Reich und Mietervereinstellung erhält, sofort zur Geschäftsstelle unserer Organisation kommen, wo ihm Rechtsaufkunft und Vertretungsmittel bereitwillig gegeben werden.

Hallische Tageschronik

Alte Unruhe, große Wirkung. Am 7. September gegen 16.15 Uhr wurde die Feuerweh von einem Grundstück in der Vestingstraße gerufen, wo infolge Überflusses von Oelen starke Rauchentwicklung entstanden war. Da die Bewohner nicht anwesend waren, mußte die Tür gewaltsam geöffnet werden. Nach etwa 5 Minuten rückte die Feuerweh wieder ab.

Jahrmarktaussch. Am 7. September gegen 12.30 Uhr wurde auf dem Marktplatz ein bei einem Pflanzwerkstatt beschäftigter Arbeiter, der während der Fahrt über die Jahrmarkt, von einem Hügel erst, wobei er eine Verletzung über dem linken Knie davontrug. Der Verletzte wurde zur Anlegung eines Verbandes der Sanitätskassule zugewiesen.

Def registriert die Welt. In der Nacht vom 8. September sind aus dem Lager einer hiesigen Automobil-Reparaturwerkstatt 16 Autos, je 2 Liter, Mobilöl (Gargole) AB und BB entwendet, gestohlen worden.

Strahlenperung. Die Rothausstraße zwischen Polis und Kleine Steinstraße wird auf Grund des § 57 der Straßenpolizeiverordnung vom 21. 8. 1926 und des § 23 der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 5. 12. 1923 zwecks Vornahme von Abhärterungsarbeiten vom 7. an auf etwa zwei Wochen für den Fuß- und Reiterverkehr gesperrt.

Pinterton-Tagung in Halle. Am 26. und 27. d. M. hatten die Leiter und Delegierten des Sicherheits- und Feuerwirtschaflichen industrieller Unternehmungen in Halle ihre diesjährige Jahresversammlung im Hotel „Am Hof“, Großpoststraße und an der industriellen Werke, die Feuerwirtschaflichen der verschiedenen Provinzen usw. der Reichsfeuerwehr Berlin-Siemensstadt an-

denen die SPD. Beiträge von 200 Mark und darüber monatlich zu zahlen wird, während die unteren und mittleren Klassen mit 50 bis 75 Mark abgefordert werden sollen. Herr Siedel betont, daß die vorgeschlagene Regelung keine Aussicht auf Erfolg habe und empfahl, den Antrag der SPD nicht zu unterstützen. Ein Vorstoß zur Regelung durch Reichsgeheime — zur Annahme. Unterbreits wurde betont, daß beide Anträge keine wirkliche Hilfe, die besonders den unteren Klassen nützt, bringen würden, deshalb müßten für die unteren und mittleren Klassen andere Stellen mit längerer Ausbildung, ohne Aussicht auf Anrechnung, am liebsten eine typischer Antrag des Ordnungsbüros. Die Beamten sollen daselbe erhalten wie die Reichs- und Staatsbeamten, im übrigen soll der Unterhaltungsbeitrag verbleiben. Also warten und bitten, das ist das Ergebnis. Die Ausführungen des Herrn Siedel sind modien den Eindruck einer schiedt verhalten Propaganda für die SPD.

Die Bewohner des ehemaligen Flugplatzes haben sehr unter dem Einbringen von Wasserfällen bei kaltem Wetter in ihre Häuser zu leiden. Sie hatten deshalb Entwässerung beim Tiefbauamt beantragt. Der Magistrat ließ durch Konrat Hellmann sagen, das sei Sache der Reichsbewohnervereinsverwaltung und der Mitteldeutschen Bauzentrale, mit anderen Worten: Der Entwässerung haben wir, der möge das selbst besorgen! So sprach der Magistrat mit seinen Bürgern um, der er weiß, daß es sich hier um Arbeiter handelt.

Anders kam es bei der Pensionierung Siedels, der sich nach seiner Ergebenheitsabrede für Hindenburg aus dem Staube gemacht hatte. Hier hat der Magistrat das Geld, das überall fehlt. Nicht weniger wie 12 000 RM, jährlich soll der famose ehemalige Stadtbauinspektor bekommen.

Herr Siedel, der juristische Fakultät des Ordnungsbüros, leitete in seinem politisch gehaltenen Referat die Bemerkung, daß das Ministerium in seinem die Wiederarbeit verbleibenden Erfolg, trotz der Revolution, die hinter uns liegt, Verfügung vor dem Gesetz gehabt habe. Das veranlaßte Herrn Schauburg, auf den Zustand des Konzeptionsbüros zu zeigen. In der letzten Stadtbewohnereinstellung von dem „Rechtsminister“ Gerechtigkeit zurückzuführen und einen Weg zur Besserung im Ordnungsbüro zu tun. Herr Siedel hat sich aber nicht beschließen und erklärte, daß seiner Jurist in seiner Berufstätigkeit mit enthalten für einen Staatsbeamten immerhin eine Leistung, die ihm vielleicht das „Befremden“ des Kultusministers einbringen kann.

Sitzung des Grundeigentums-Ausschusses

Am Donnerstag beschäftigte sich der Grundeigentums-Ausschuß mit dem kommunizistischen Antrag über die Grundbesitzverhältnisse mit dem Stadtgute in Beelen. Der Ausschuß beschloß folgende Formulierung:

„Um zu verhindern, daß die Ausbeutung der Gelagerten fortgesetzt wird, ist in dem Nachtritte der holländischen Güter ein Restaus zu genehmigen, daß die Landbesitzer zu bestimmten Jahren und Arbeitsleistungen verpflichtet werden. Wenn Gelagene beschuldigt werden, müssen für diese ebenfalls die geltenden Tarifbestimmungen angewandt werden.“

(Einige andere belanglose Fragen fanden außerdem ihre Entscheidung.)

In der Tagung nehmen ferner teil die Vertreter des Reichsbundes Deutscher Feuerwehorganisationen und die Vertreter der Halle anfalligen Arbeiterorganisationen.

Die anatomische und entomologische Gesellschaft Sammler Anatomie, Große Steinstraße 32, ist am Sonntag, den 10. September 1927, vormittags von 10 bis 11 Uhr findet eine Sitzung mit Vorwiegend besonderer Präparate statt.

Aus dem hallischen Zoo

Seltene kleine Raubtiere im Raubtierhaus

Im hallischen Zoologischen Garten wurde bekanntlich im vorigen Frühjahr ein großes, ganz modern eingerichtetes Raubtierhaus eröffnet. Bei der Befestigung dieses Hauses wird besonderer Wert darauf gelegt, nicht nur die wilden großen Raubtieren dem Besucher vorzuführen, sondern ihm auch einen Einblick über die noch höhere Wildgattungen der Raubtierfamilie zu geben. In dem neuesten Raubtierhaus sind folgende Arten vorhanden: ferner keine Vertreter aus der Gattung „Panther“ und Subfamilie und aus der am merkwürdigsten Geschöpfen reichen Familie der Schleichfüßer. Als eine seltene Neuzugabe von besonderer Schönheit seien ein paar Katzenbären oder Pandas erwähnt, deren Heimat in den waldigen Höhen des Himalaja-Gebirges liegt. Der Name Katzenbär ist sehr bezeichnend, denn auf dem Körper, der etwa dem eines Raubjägers gleicht, hat ein runder, auffälliger löwenähnlicher Kopf. Die Färbung des Tieres ist prächtig leuchtend, der Kopf ist gelblich weiß und die behäufte Rute ist schwarz geringelt. Ebenso schön und wertvoll und ebenso empfindliche Pfleglinge des Tiergartens sind die langschwänzigen schwarzen Marderbären oder Binturongs, die in den Hochwäldern Indiens und der Sundainseln heimisch sind. Sie gehören zu den größten Vertretern der Schleichfüßerfamilie und zu den recht wenigen Säugetieren der alten Welt, deren Schwanz so als Greifzangen benutzt werden kann, wie es vielfach bei Säugtieren der neuen Welt — z. B. vielen säugetierähnlichen Affen, Kanarienvögeln, Wieselbären usw. — vorkommt. Besonders interessant ist die Beobachtung dieser kleinen Raubtiere in den letzten Herbstmittagsstunden und gegen Abend bei der Fütterung, wenn eine der wilden Katzenbären nach der Arbeit bedürftig den Schlafplatz verläßt und in seinem Käfig herumwandert und flüchtet. Viele solcher, meist Früchte freilebender kleiner Tiere sind in der Gängehaltung nur mit freiem Auge kaum auffindbar sorgfältiger Pflege und ausgewählten Futters längere Zeit zu halten.

Sportplatz Stadion in Halle

Donnerstag, den 11. September, 8 1/2 Uhr:

Städtespiel Burg — Halle

8 1/2 Uhr die Jugendmannschaften beider Städte.

Um die Bezirksmeisterschaft

8 1/2 Uhr: Erstwöchig L. — Jährig L.

Arbeiterfrauen! Heraus zum Begrüßungsabend des Roten Frauen- und Mädchen-Bundes

am Sonnabend, dem 10. September 1927, abends 8 Uhr im „Volkspark“. Eintritt 30 Pfennig



B. Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt Halle a. d. Saale

Halle - West

Kind- u. Schweine- Schlächterei
Serm. Gaud
 Betramstraße 17
 Fleisch- und Wurstwaren
 H. u. M. u. H. 50758

G. Both Schweifstraße 19
 empfiehlt feine befannt guten
 Fleisch- und Wurstwaren
 50688

Richard Beder ♦ **Jacobstr. 46** ♦
 Feine hausl. Wurst-
 waren, Landesprodukte
 50683

Friedrich Weber Jacobstr. 42
 Ede Veredelndbr.
 Kolonialwaren, Kaffeeölerei
 hausgeschlachte Wurstwaren
 50682

Max Zanitzler, Steinweg 52 empfiehlt prima Fleisch- und Wurstwaren
 am Restaurant fagl. warme Speisen, gepfl. Bier
 50743

Die größte Auswahl in Damen- und Herrenkleidung
 sowie Hüben aller Art finden Sie zu billigen
 Preisen im Spezial-Geschäft von
H. Gutermuth Kanni Str.
 12 50694

Hermann Zander Kolonialwaren
 Kaffee-Rösterei
 Ranniger Platz 50784

Wurst, ansie
Schuhwaren
 nur in
Schwab - Roland
 Steinweg 19
 50777

Mag. Paul Hauer
 Zwingerstraße, Ede Jakobstraße
 Kolonialwaren
 :: Schokoladen-Spezialgeschäft ::
 50171

Kind- und Schweine-Schlächterei
Otto Fuchtel, Zwingerstr. 1
 50172

Margarete Fuchs Schokoladen-Konfiterien
 Steinweg 21
 50178

Lebensmittelgeschäfte
Otto Später, Steinweg 18
 50170

Bäckerei u. Konditorie
Kurt Schumann
 Saalberg, Ede Glauchaer Straße
 50191

M. Ufer, Glauchaer Str. 69
 Lebensmittel, hausl. Wurstwaren
 50187

Fritz Reizig, Glauchaer Str. 57
 Kolonialwaren, Haus schlächterei, Spirituosen
 50186

Kind- u. Schweine-Schlächterei
Kurt Berger, Herrenstr. 26
 50755

Kind- und Schweine-Schlächterei
Otto Göze, Steinweg 51
 empfiehlt feine Fleisch- und Wurstwaren
 50183

Gummimären
Dauerwäpche
Wachsdruck
Linoleum
Albert Schumann
 Steinweg 46/47
 Schmeerstraße 14
 Fernsprecher 240/35
 50181

Lesl. d. Klassenkampf
Martha Rohde
 Wermüther Str. 5
 Lebensmittel
 hausgeschlachte
 Wurstwaren
 50687

Leberhandlung
Schuhmacherbedarfsartikel
Hans Brudek, Steinweg 23
 50179

Trinkt
Schröters Kaffee
 Lerchenfeldstr., Ecke Hirtenstraße
 50716

A. Schmidt, Steinweg 35
 Lebensmittel, Kon-
 serven, Hauschlacht.
 50180

Paul Dähne, Geberstraße 7
 Schlichte Belegwaren für Lebensmittel
 50788

Verlangt in allen Lebensmittelgeschäften
das gute Rohde-Brot
Groß-Bäckerei Rohde
 Jakobstraße 14 ::: Telephon 25531

Artur Engelhardt Fahrrad-Fabrik e. m. b. H. Sie erhalten ein in Markenfabrikat bei
 Steinweg 32 10 A Anzahl. u. wöchentl. 3 A Abzahl.
 50792

Otto Jesemann, Kallorenstraße 3 ★
 Bierbäckerei
 und Konditorei
Hugo Grunewald
 empfiehlt feine befannt guten
 Wurstwaren
 Torstr. 20, Ede Köpfiger Straße
 50690

A. Werlich
 Kallorenstraße 10
 Kolonialwaren
 Spirituosen
 50695

Georg Fölsner
 Jakobstraße 13
 Zigarren, Zigaretten-
 und Tabake
 50694

H. Schliebe
 Lange-straße 17
 Schuhwaren
 Reparaturen
 50189

Fahrräder, 1a Marken
 10 Mt. Anzahlg., 3 Mt. Wochenrate
Paul Lucke, Bäckerstr. 1
 50188

Hermann Böhlert
 Hochschlächterei
 Glauchaer Straße 75 - Bärgasse 4
 Fleisch- und Wurstwaren
 50184

Dr. C. Weber, Steinweg 11
 Drogerie u. Photohandlung
 50176

Franz Conrad, Torstraße 28
 Kolonialwaren, H. hausl. Wurstwaren
 50189

Willy Krähmer, Köpfiger Str. 19b
 Kolonialwaren, Konerven
 Neben Domestag Schlachtel
 50170

Mag. Grünwald, Steg 4
 Kolonialwaren
 Spezialität Landbrot, Landwurst
 50177

A. Thomas, Steinweg 34
 Seifen, Parfümerien, Kallorien,
 Kämme, Toilette-Artikel
 50174

Wäscherei M. Dähne
 Herrenstraße 3, Wörmiger Straße 108
 50173

Erich Müller, Verdenfeldstr. 1
 Eine lange Straße
 Lebensmittel, Kolonialwaren
 :: Obl., Gemüse, hausl. Wurstwaren ::
 50175

Otto Köhler, Torstr. 23
 Kolonialwaren
 Neben Dienstag und Freitag: Schlachtel
 50181

Kind- und Schweine-Schlächterei
Karl Schröder, Glauchaer Str. 65
 empfiehlt prima Fleisch- und Wurstwaren
 50192

Bäckerei und Konditorei
Max Schröder, Schweifstraße 18
 50175

Gustav Grimm, Steinweg 38
 Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Herrenartikel
 50187

Rest. „Trompeterschloßchen“
 Ede und Speisemittel
 mit eigener Hauschlächterei
Hugo Biele, Merseburger Straße 64
 50195

Willyheim Berger, Merseburger Str. 53
 Metzerei und Kolonialwaren
 Spez. hausgeschlachte Wurstwaren
 50193

Walter Kirjchbaum
 Flämmerstraße 29
 50203

Hermann Becker
 Kanal-Steinweg 11
 Kolonialwaren
 H. Fleisch- und Wurstwaren
 50687

Kind- u. Schweine-Schlächterei
Otto Ritter
 Steinweg 23 - Telephon 22341
 H. Fleisch- und Wurstwaren
 50197

Otto Biele, Merseburger Str. 150
 Ede Lebensmittel
 H. Fleisch- und Wurstwaren
 50199

Silmar Große
 Rud.-Hamm-Str. 6
 Kind- und
 Schweine-
 Schlächterei
 50765

Paul Polahn
 Sandhölzerstr. 20
 Schuhwaren u.
 Reparaturen
 50761

Friedrich Dönitz
 Rud.-Hamm-Str. 27
 Kolonialwaren und
 Delikatessen
 50200

Farben
 Königs-Drogerie
 Lindenstraße 55
 50761

Zigaretten, Zigarren, Tabake
 nur bei **Willy Feigler**
 Hauptgeschäft: Merseburger Str. 161
 311alten
 Fachgeschäft, Zigarettenstraße
 Sandhölzer Str. 26 u. Reihiger Str. 9
 50197

Lederhandlung
 Schuhmacherbedarfsartikel
Wilib. Freund, Rud.-Hamm-Straße 10
 50199

Kollerei Süd, Rud.-Hamm-Str. 35
 heimische Rohstoffe u.
 alle Volkserzeugnisse
 50201

Altkaffee! Milchsurrogat!
Chabeso
 Gletsch geschl. - Merckisch prämiert
 mit goldener Medaille
 Das ideale Getränk für den
Chabeso-Vertrieb Halle
Brandt & Co., Köpfiger Str. 71/72
 Telephon 211/80
 50192

Bäckerei u. Konditorei E. Weege,
 Thomaststr. 14
 50198

Refer. iert
Berta Zander
 Trothaer Straße
 Kolonialwaren
 Konerven
 Zigarren
 50692

Kind- und Schweine-Schlächterei
Otto Hillius
 Trothaer Str. 59
 50692

Ullge- u. Stahlrohr- Matratzen
 sowie **Bettstellen**
 billig
Otto Kaseier, Steinweg 37
 50177

Referiert
Bernh. Geber Brot- u. Feinbäcker
 Köpfiger Weg 63
 50690

Trinkt Engelhardt-Biere

W. K. 33
Karl Pfeifer, Neumarkt-Kilchstraße
 Tel. 26658

Seefische, Rind- u. Schweine-
waren, Fischkonzerne
 50180

Ihr sollt bei **Sobel** kaufen, weil er billig ist!

Glas • Porzellan • Emaille
 51097

Fleischzentrale Paul Ruhn
 Rohst. u. Wurst, Jakobstr. 25
 Fleisch- und Wurstwaren zu billigen Preisen
 Moderne Kühlanlagen
 51095

Denkt daran!
 Kauft Eure Farben und Tapeten nur bei
Farben-Kramer Wittenwache 9/10
 Telephon 214/65
 50188

Jr. Karl Reiche, Alter Markt 32
 Kolonialwaren, Spezialität:
 Zerbiger Rübenluft u. Sirup
 50683

Gustav Richter, Spitze 4
 Kolonialwaren, bin. Weine, geb. Kaffees
 Dienstag und Freitag: Schlachtel
 50691

Gustav Gebhardt, Leipziger Str. 42
 Kind- und Schweine-Schlächterei
 Spezialität: Warme Würstchen
 50185

Otto Hecker, Friedrichstraße 1
 Kind- und Schweine-Schlächterei
 H. Fleisch- und Wurstwaren
 51097

Solide Schuhwaren
 in allen Preislagen
Otto Block, Kleine Ullstr.
 Straße 2
 (Eigene Reparaturwerkstatt)
 50197

A. Hohelsel
 Zigaretten 25
 Zigarren
 Zigaretten
 Tabake
 51191

Bernh. Barth
Paul Berger
 St. Ulrichstr. 10
 Kolonialwaren, Meise
 Spirituosen, Zigarren,
 Zigaretten, Obst
 50178

Kind- und Schweine-Schlächterei
Carl Weber
 Schmeerstr. 6
 50694

Wilib. Sobbe, Alter Markt 17
 Lebensmittel, Schuh-, Bedarfsartikel, Lederwaren
 50689

Max Rädler
 Kallorenstr. 1
 Drogen
 Farben
 Lacke
 50182

W. K. 33
Karl Pfeifer, Neumarkt-Kilchstraße
 Tel. 26658

Gebr. Grunberg
 Geilstraße 11
 Eisenwaren, Werkzeuge, Haus-
 :: Küchen- und Angeräte ::
 50144

M. Reichardt jun.
 Burgstraße 69 - Fernsp. 26217
Kaffee-Rösterei
 Kolonialwaren
 50133

Karl Fallenhäcker
 Wangerweg 1
 Kolonialwaren, hausl. Fleisch- und Wurstwaren
 51092

Karl Vogt, Triftstr. 25
 Schuhwaren, Maß-
 und Reparaturwerkstatt
 50114

Chr. Brenner, Gr. Brunn-
 enstr. 27
Strümpfe - Trifotagen
 Schneider-Artikel
 50105

Emil Starke, Trothaer Straße 11
 Kind- und Schweine-Schlächterei
 H. Fleisch- und Wurstwaren
 50697

Kolonialwaren, hauschlacht. Fleisch- u. Wurstwaren
Leo Garber, Trothaer Str. 78
 50191

Otto Wucherer, Trothaer Str. 78
 Kolonialwaren, hauschlacht. Wurst, Spirituosen
 50190

Lebensmittel
 spez. hausl. Fleisch-
 und Wurstwaren
Robert Koepke
 Köpfiger Str. 22
 51167

Albert Werner
 Gr. Brunnenstr. 39
Lebensmittel:
 H. hauschlacht.
 m. elektr. Betrieb
 51151

W. K. 33
Lebensmittel
 H. hauschlacht.
 m. elektr. Betrieb
 51151

Fahrräder
 Nähmaschinen, Radio- u. Apparate
Otto Wilke, Triftstr. 22a
 50113

Rudolf Ströver, Döbmitzstr. 38
 (Fleisch-
 und Wurstwaren)
 Glas, Porzellan, Steingut
 50138

Fritz Mösenthin
 Burgstraße 1
 Kleiderstoffe, Baumwollwaren
 Strümpfe
 50134

Sachse & Co.
 Inh. E. Kämmerer, Hild.-Wagner-Str. 52
 Baumwollwaren, Trifotagen, Strümpfe
 Hauskleider u. Männerhemden
 50102

Herm. Geber, Triftstr. 26
 Bäckerei und Konditorei
 Täglich: Erdbeerkaffee, reife Badewaren
 50112

Lebensmittel M. Donnerstag, Triftstraße 28
 Spez.: hausgeschl. Fleisch- u. Wurstwaren
 50135

Schuhhaus Allermann
 I. Geschäft: Bernburger Str. 31
 II. Geschäft: Bernburger Str. 19
 51101

Mit Mann und Roß und Wagen

Die Reichswehr drückt zum Bürgerkrieg

In Naumburg ist das Hauptquartier für die diesjährigen Reichswehrräder. Am Schwarzen Roß baute der Stab...

Die leopoldinischen Kampfhandlungen hielten sich ab nordwestlich von Weissenfels in einem Raume, der begrenzt wird im Osten von der Linie...

Wir protestieren!

Bekämpfung der Weissenfelder Organisationen im Stadtbereich

Am Freitag, dem 2. September, veranstalteten die rev. Organisationen von Weissenfels eine Protestversammlung gegen Polizeiteror...

Einig aber, wenn Freiheit dem Menschen erkand, und all Eueren Erlaubnis...

Ja, der roten Helden des Proletariats, an diese Worte werden wir immer denken...

Der Kampf um Weissenfels ist der ganze Welt hat eingeht. Unsere Feinde sind das Imperium...

Wir fordern die Aufhebung des Demonstrierensperbotes in Halle! Wir kämpfen gegen die bürgerlich-faschistischen Frauenorganisationen!

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Wir fordern die Aufhebung des Demonstrierensperbotes in Halle! Wir kämpfen gegen die bürgerlich-faschistischen Frauenorganisationen!

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Daraufhin wurde sein Kollege Jurtschick, der ebenfalls, wie er unter sich an sagte, nicht, aber nicht, aber nicht, aber nicht...

Heraus zum Gautreffen des NAB in Halle und Merseburg!

Der Rote Frauen- und Mädchen-Bund veranstaltet am Sonntag, dem 10., Sonntag, dem 11. September, sein 2. Gautreffen...

Wir können feststellen, daß es durch viele, intensive Arbeit neulich, neue Ortsgruppen zu gründen und die Mitgliederzahl...

In diesem Jahre sollte der Aufmarsch wiederum in Halle stattfinden. Durch das Verbot von Günstern ist es unmöglich...

Wir fordern die Aufhebung des Demonstrierensperbotes in Halle! Wir kämpfen gegen die bürgerlich-faschistischen Frauenorganisationen!

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Wir fordern die Aufhebung des Demonstrierensperbotes in Halle! Wir kämpfen gegen die bürgerlich-faschistischen Frauenorganisationen!

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Wir fordern die Aufhebung des Demonstrierensperbotes in Halle! Wir kämpfen gegen die bürgerlich-faschistischen Frauenorganisationen!

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Wir fordern die Aufhebung des Demonstrierensperbotes in Halle! Wir kämpfen gegen die bürgerlich-faschistischen Frauenorganisationen!

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Wir fordern die Aufhebung des Demonstrierensperbotes in Halle! Wir kämpfen gegen die bürgerlich-faschistischen Frauenorganisationen!

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Wir fordern die Aufhebung des Demonstrierensperbotes in Halle! Wir kämpfen gegen die bürgerlich-faschistischen Frauenorganisationen!

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Wir fordern die Aufhebung des Demonstrierensperbotes in Halle! Wir kämpfen gegen die bürgerlich-faschistischen Frauenorganisationen!

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Wir fordern die Aufhebung des Demonstrierensperbotes in Halle! Wir kämpfen gegen die bürgerlich-faschistischen Frauenorganisationen!

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Wir fordern die Aufhebung des Demonstrierensperbotes in Halle! Wir kämpfen gegen die bürgerlich-faschistischen Frauenorganisationen!

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Die am Freitag, dem 2. September, stattgefundene Sitzung des Arbeiterausschusses für Jugendangelegenheiten...

Als ausgerechnet die linken Sozialdemokraten brechen für die reaktionäre Ausstellung eine Kampagne, indem sie noch hohen Wert der Ausstellung...

Es steht aber weiter fest, daß die Sozialistische Arbeiterjugend Großbetriebe nach heiligem Kampfe mit ihrer Konzeption...

Die Kommunistische Jugendberandung hat am 18. Internationalen Jugendtag...

Weissenfels. Die Auszahlung der Zuschüssen für Kriegesbeschädigte und Kriegserntelöhne für den Monat September 1927...

Zeit Arbeiter-Samariter-Kolonnen Sonntag, den 11. September, Übung in Bohrenmüssen, Wladimir-Sonnenabend...

Handred. Der "Reiger-Schmiedebote" bringt unter der Leitung des NAB-Verwaltungsrates in Naumburg...

Die Kirchen in Eisenben sucht Dumme

Vor kurzem wurden die Einwohner unserer herrlichen Lutherstadt wieder mit den Steuerzetteln der alleinselbständigen Kirche...

Die Kirche hat einen guten Plan, hat ganz Kinder aufgefressen und doch noch in sich überlegen...

Es ist nämlich dazu übergegangen, einen ganzen Teil der Einwohner, die schon längst mit diesem Vermordungsinstitut...

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Wir fordern die Aufhebung des Demonstrierensperbotes in Halle! Wir kämpfen gegen die bürgerlich-faschistischen Frauenorganisationen!

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Wir fordern die Aufhebung des Demonstrierensperbotes in Halle! Wir kämpfen gegen die bürgerlich-faschistischen Frauenorganisationen!

Wir kämpfen für Wohnverbesserung, Arbeitslosigkeit, gegen imperialistische Kriegesgefahr, gegen Bürgerkriegsgefahr!

Wir fordern die Aufhebung des Demonstrierensperbotes in Halle! Wir kämpfen gegen die bürgerlich-faschistischen Frauenorganisationen!

